

Die Terroristen werden nicht das letzte Wort haben und diese Nacht wird nicht das letzte Wort haben, wir werden Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verteidigen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe Sie auf der heutigen Gedenkveranstaltung am Ehrenmal mit Worten unseres Bundespräsidenten Gauck zu den entsetzlichen Anschlägen am Freitagabend in Paris begrüßt.

Meine Rede sollte ich eigentlich mit den Worten beginnen ...

Herzlich willkommen zur Feierstunde - **Heute ist alles anders!**

Aber der "IS" hat diese von mir geschriebene Beginn-Zeile am Freitagabend blutig weggebombt. Meine Trauer gehört den Ermordeten, mein Mitgefühl den Verletzten und den Hinterbliebenen der Anschläge.

Trotz dieses Schlages gegen die Menschlichkeit setze ich meine vorher notierte Rede nun fort...

Heute gab es zum ersten Mal zum Volkstrauertag in Lödingsen einen Kurzgottesdienst. Pastor Plath hat es wirklich für uns möglich gemacht, und ich sage ganz herzlich Danke dafür. Auch an den Posaunenchor, die Chorgemeinschaft Adelöwe, und an Sie alle, die heute etwas zeitiger mit mir gemeinsam an dieser Feierstunde teilnehmen.

Ist heute wirklich alles anders?

Zumindest besonders ist, dass wir uns hier in Lödingsen, gemeinsam mit Adelebsen, im 1025ten bestätigten Jahr unserer beiden Orte befinden und wir alle miteinander in diesem Jahr gefeiert haben, uns oft geholfen haben und enger zusammen gewachsen sind. Es gab nicht Adelebser oder Lödingser, es gab nur Bürgerinnen und Bürger, besser Freunde, die angepackt haben, wenn etwas zu tun war.

Leider ist es gar nicht so anders in 2015

Vor 70 Jahren nach dem 2. Weltkrieg mit Millionen Toten, mussten wir Deutschen Flüchtlingswellen erleben, die wirklich nicht einfach abzuarbeiten waren und an die Substanz gingen. Viele von den damaligen Flüchtlingen und Vertriebenen leben heute unter uns und sind nicht aus der jüngeren Dorfgeschichte wegzudenken.

Heute, 70 Jahre später hat uns wieder eine Flüchtlingswelle getroffen und wir stehen vor den gleichen Herausforderungen wie damals, nur dass heute der Eigenanspruch und die Ichbezogenheit vieler Menschen weitaus höher ist, und die Angst vor dem Fremden, das auf uns zu kommt, natürlich eine große Rolle spielt.

Im Flecken haben wir Ende August 280 Flüchtlinge in der ehemaligen HRS aufgenommen, da die Erstaufnahmelager aus allen Nähten platzen. Es war zu Beginn etwas hektisch aber eine gute Aktion und es war und ist noch immer sehr viel Hilfsbereitschaft vorhanden. Bei uns ist es relativ ruhig und es läuft. Leider ist das nicht überall so.

Aktuell gründen sich braune Bürgerwehren – die uns vor Übergriffen der Asylsuchenden schützen wollen. Allerdings bekräftigt die Polizei immer wieder, dass es nicht mehr Übergriffe und Delikte gibt, wie vor dem Zuzug. Hier wird bewusst Angst geschürt.

Also ist heute gar nichts anders als sonst!

Wir haben 70 Jahre in relativem Frieden und gut gelebt. Die Kriege, leider auch mit deutschen Waffen ausgetragen, haben in anderen Ländern stattgefunden. Einige Konflikte sind noch tagaktuell. Da müssen wir uns alle doch nicht wundern, dass dieses Geschehen uns heute einholt und überrollt.

Denken wir über Lösungen nach und versuchen wir zu helfen und mitzuarbeiten wo es geht.

Es wird schwer werden aber wir sind ein starkes Volk – uns wird weltweit nachgesagt, wir schaffen alles. Wir werden geachtet, wegen unseres Fleißes und der Qualität unserer Waren und weil wir nicht so leicht aufgeben.

Darum bitte ich euch alle, seht nicht weg, lasst euch nicht einschüchtern oder ängstigen, gebt nicht auf und packt mit an. Ich zumindest werde mit dieser Einstellung weiter durch mein Leben gehen.

Wir denken heute

an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,

die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,

die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen,

die Leid tragen um die Toten und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt